Rhône

Im französischen Rhônetal wird seit römischen Zeiten Wein erzeugt und auch heute liegt hier eine der größten Weinregionen Frankreichs. Der Weinbau beginnt südlich von Lyon und erstreckt sich über 200 km nach Süden fast bis zur Mündung der Rhône in das Mittelmeer. Im zwischen Vienne und Valence gelegenen Nordteil beschränkt sich der Weinbau auf Lagen im Rhônetal selber, oft in terrassierten oder stark hängigen Parzellen. Im südlich von Montelimar beginnenden Südteil erstreckt sich der Weinbau weit in die hügelige Landschaft zu beiden Seiten des Rhônetals und grenzt an den Weinbau der Provence, bzw. im Westen an den Weinbau des Languedoc. Wobei man von „Grenze" eigentlich nicht sprechen kann, denn die Übergänge sind fließend und es ist durchaus Ansichtssache, ob man die in den Übergangszonen gelegenen Weinbaugebiete wie Côte de Ventoux, Côtes du Luberon oder Costières de Nîmes noch zur Rhône rechnet oder schon den Nachbarregionen zuordnet.

Der weitaus größte Teil des Weinbaus im Rhônegebiet ist in kontrollierten Herkunftsbezeichnungen (AOP) klassifiziert. Bereits 1937 wurde die Appellation Côtes du Rhône eingeführt, die heute verteilt über den gesamten Kernbereich der Region 171 Gemeinden mit 42000 ha Weinbergsfläche umfasst. Bis dahin wäre die Klassifizierung einfach und gut zu merken. Aber solch simple Lösungen sind unter dem Niveau französischer Weinbauregionen mit Selbstbewusstsein. Und so gibt es auch an der Rhône eine komplexe Hierarchie, in der die AOP Côtes du Rhône quasi die Basis darstellt. 1967 wurde die oberhalb angesiedelte Appellation Côtes du Rhône Villages geschaffen, die heute für die Weine aus 95 Gemeinden steht. Dann wurden 22 dieser Gemeinden noch eine Stufe weiter herausgehoben. Die dürfen die Bezeichnung Côtes du Rhône Village mit zusätzlicher Angabe des Gemeindenamens tragen. Immerhin kann man auf allen dieser drei Stufen am Namen noch die Herkunft Rhône erkennen. Das ist bei den Appellationen an der Spitze der Rhône-Pyramide, die als sogenannte „crus" klassifiziert sind, nicht mehr der Fall. Da steht nichts mehr von Rhône, sondern nur noch der Name des crus auf dem Etikett. Solche „crus" gibt es insgesamt 17. Davon befinden sich 8 im nördlichen Teil der Region (der damit nahezu flächendeckend als cru eingestuft ist). Die 9 crus im Südteil der Region sind allerdings mengenmäßig weitaus bedeutender. Das wohl bekannteste dieser cru-Gebiete ist das bereits 1936 klassifizierte Châteauneuf du Pape, das jüngste Mitglied in der cru-Familie ist das 2018 in diese Kategorie aufgestiegene Cairanne.

Die Rhône ist Rotweinland. Die Rosé-Produktion ist zwar in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen, macht aber doch nur ca. 10% der Erzeugung aus, Weißwein bleibt mit ca. 3% ein Nischenprodukt. Die Weine sind eigentlich immer Cuvées aus verschiedenen Rebsorten. Dabei stellen Grenache, Syrah und Mourvèdre in aller Regel den Hauptanteil der Cuvée.

Domaine Juliette Avril

Die Domaine Juliette Avril ist seit Generationen im Châteauneuf du Pape ansässig und verfügt heute über 18 ha Weinberge in dieser Appellation. Dazu kommen Flächen in Cairanne und Flächen, die als Côtes du Rhône oder Côtes du Rhône Villages klassifiziert sind. Über alle Herkunftsbezeichnungen hinweg sind die Weinberge im Wesentlichen mit Grenache, Syrah und Mourvèdre bestockt. Rund die Hälfte der Reben ist über 50 Jahre alt. Manche Parzellen sind noch im gemischten Satz bepflanzt. Die Kultivierung erfolgt stark ertragsreduziert (max. 35 hl/ha). Verarbeitet werden nur Trauben aus den eigenen Weinbergen.

Die gesamte Erzeugung erfolgt sehr traditionsbewusst. Geerntet wird von Hand. Vergoren wird in traditioneller Maischegärung, für die Region alles andere als selbstverständlich, weil hier viele Betriebe auf Maceration carbonique setzen, mit der farbintensive Weine mit mächtigem Körper, superweichen Tanninen entstehen.

Weine aus dieser sonnenverwöhnten Region im Herzen der südlichen Rhône sind keine Leichtgewichte, 14%Vol aufwärts sind hier normal und waren das auch schon vor der Klimaerwärmung. Das gilt auch für die Domaine Juliette Avril. Aber wenn einen Wein der Domaine im Glas hat und dabei auf dem Etikett die Zahl vor dem %Vol sieht, glaubt man an einen Druckfehler. Es ist faszinierend, wie es Stephan Brun schafft, den Weinen trotz ihres Alkohols jede sattmachende Schwere zu nehmen und Weine von fast schon filigraner Eleganz entstehen lässt, mit schlankem Körper, wohldosierter Frucht und perfekt eingebundenem Tannin.

Der Name Juliette Avril geht übrigens auf eine frühere Eigentümerin zurück, deren Nachfahren Marie Lucile Brun und Stephan Brun heute den Betrieb führen.

▲Côtes du Rhône 2022 **8,- €** (=10,67/l) **NEU**

Rund 10 ha der Weinberge der Domaine Juliette Avril sind als Côtes du Rhône klassifiziert. Hier wachsen neben Grenache und Syrah auch noch Carignan und Cinsault. Der Côtes du Rhône ist zwar der Basiswein des Sortiments aber weit weg von „Basis". Mit seinem Mix aus Kraft, Frucht, dezenten Tanninen, genauso dezenten Würznoten, enormer Länge und mineralischer Eleganz läuft er in einer qualitativen Klasse auf, die auch im Châteauneuf du Pape wettbewerbsfähig wäre. Der Wein ist trinkfertig und muss nicht unbedingt dekantiert werden. Dennoch soll er ein gewisses Reifungspotential haben; das Weingut gibt 5 Jahre an.

Cairanne Domaine Juliette Avril

Cairanne ist ein hübsches Örtchen nördlich von Orange, das genauso verträumt vor sich hinleben würde, wie viele andere Dörfer in dieser Region abseits des eigentlichen Rhônetals, wenn es nicht den gleichnamigen Wein gäbe. Die Weine aus Cairanne genossen schon in vergangenen Jahrzehnten einiges Renommée und haben sich im Laufe der Zeit die Karriereleiter mächtig rauf gearbeitet. Es ging zunächst von Côtes du Rhône zu Côtes du Rhône Villages, dann in die Riege jener 22 Gemeinde, deren Name neben dem „Villages“ stehen darf. 2008 wurde Cairanne schließlich in den Wein-Adelsstand erhoben und bekam den cru-Status. Die AOP Cairanne verfügt über knapp 1000 ha Weinberge mit ziemlich unterschiedlichen Bodenverhältnissen und der Rhônetypisch breiten Rebsortenpalette. Auch wenn mit dem cru-Status nach französischer Wein-Philosophie eigentlich ein besonders herausragendes „Terroir“ geadelt werden soll, spricht doch manches dafür, dass es die lokalen Winzer waren, die sich mit ihrem Qualitätsstreben den cru-Orden erarbeitet haben. Bezeichnend ist, dass hier flächendeckend nicht mehr als 35 hl/ha geerntet wird. Die stilistischen Unterschiede zwischen den Weinbaubetrieben sind groß, aber großes Lob ernten sie fast alle.

▲Cuvée Maïlys 2021 **12,- €** (=16,-/l) **NEU**

Die Domaine Juliette Avril verfügt über beachtliche 10 ha in dieser AOP. Die sind bestockt mit Grenache, Syrah und Mourvédre, also den gleichen Sorten, wie sie auch in den Châteauneuf-Lagen des Weinguts wachsen. Die Trauben werden komplett entrappt und alle drei Rebsorten in traditioneller Maischegärung gemeinsam vergoren, eine Vorgehensweise, die sehr viel Fingerspitzengefühl verlangt und die heute kaum noch jemand macht. Dabei werden die Beerenhäute mehrmals täglich unter den gärenden Most gehoben, um eine optimale Extraktion der Aromen und Farbstoffe zu erzielen. Der anschließende Weinsäureabbau erfolgt durch malolaktische Gärung in großen Betontanks. Der Wein hat die gleiche ausgewogene Struktur wie alle Weine der Domaine, hat zwar weniger Alkohol als seine Geschwister und wirkt doch kräftiger und maskuliner, wie immer das zusammenpassen mag. Er braucht auch mehr Sauerstoff um sich zu öffnen, sollte also dekantiert werden, und präsentiert sich dann als klassischer, großer Rhône-Rotwein.

Châteauneuf du Pape Domaine Juliette Avril

Châteauneuf du Pape gehört zu den bekanntesten Weinbaugebieten Frankreichs. Der Name geht auf die Päpste (bzw. Gegenpäpste) zurück, die im 14 Jahrhundert im benachbarten Avignon residierten und im heutigen Örtchen Châteauneuf ihren Sommersitz wählten. Das Weinbaugebiet liegt auf der linken Rhôneseite auf halber Strecke zwischen Orange und Avignon angrenzend an den Flusslauf. Hier war es schon vor der Klimaerwärmung sonnig und trocken, was skurrilerweise auch daran liegt, dass es hier ein Drittel des Jahres für mediterrane Verhältnisse unangenehm kalt ist. Châteauneuf du Pape liegt nämlich zentral in der Schneise des Mistrals. Das ist ein heftiger Fallwind aus Norden, der an ca. 120 Tagen des Jahres das Rhônetal herunterfegt, Wolken keine Chance lässt und damit für 2800 Sonnenstunden im Jahr sorgt.
Châteauneuf du Pape wurde bereits 1936 als kontrollierte Herkunftsbezeichnung „Appellation Controlée“ definiert. Seitdem dürfen entsprechend dem französischen Terroir-Gedanken Weine nur dann mit diesem Namen bezeichnet werden, die ausschließlich aus Trauben gekeltert wurden, die in einem exakt begrenzten Gebiet rund um die gleichnamige Gemeinde gewachsen sind. 3200 ha Rebflächen stehen hier heute zur Verfügung. Darauf werden weit überwiegend Rotweintrauben angebaut. Châteauneuf du Pape kann aus bis zu 13 Rebsorten bestehen, aber das ist in der Praxis nur sehr selten der Fall. Besonders stolz ist man hier auf den spezifischen Boden der Region, der einen hohen Anteil Kieselsteinen hat, denen man nachsagt, dass sie die Tageswärme speichern und in der Nacht wieder abgeben.
Die strikte Gebietsbegrenzung klingt nach einheitlichem Weintypus. Durch die große Rebsortenauswahl und weitgehende Freiheiten hinsichtlich der Weinbereitung gibt es aber faktisch eine stilistisch wie qualitativ breit gefächerte Palette unter dem Namen Châteauneuf du Pape, wobei nicht wenige Erzeuger ganz im Sinne des (vermeintlichen?) Zeitgeists auf einen üppig-mächtigen Stil setzen.

▲Châteauneuf du Pape Tradition 2022 25,- € (=33,33/l) **NEU**

Die Domaine Juliette Avril macht einen ganz traditionellen Typus. Die Cuvée besteht aus Grenache, Syrah und Mourvèdre. Geerntet wird von Hand. Ein Teil der Trauben wird entrappt. Vergoren wird in traditioneller Maischegärung in großen Edelstahltanks, daran schließt sich eine 6-monatige Lagerung in großen Holzfässern an. Auf diese Weise entsteht ein klassischer Rotweintypus, nicht ohne Kraft und Körper, aber doch vor allem durch geschmeidige Feinheit auftrumpfend, mit Mineralität und Eleganz. Die beerigen Noten der Grenache werden harmonisch ergänzt durch die Würze der Syrah und den Brombeertönen der Mourvèdre. Das Weingut findet übrigens u.a. auch noch Trüffelnoten im Geschmacksbild. Der Wein soll, so das Weingut, ein Alterungspotential von 10-15 Jahren haben. Solang muss man aber nicht warten, der Wein macht auch heute schon gehörigen Spaß.